

Eine Fahrt von höchster Eindringlichkeit über gut ausgebaute Pässe und durch stille Täler: Mölltal, Iselsberg, Kalser Glocknerstraße, Felbertauernstraße, das Virgen-, Stubach- und das Kapruner Tal sowie der Zeller See sind Höhepunkte dieser grandiosen Fahrt rund um „König Glockner“.



Rocks around the Glock

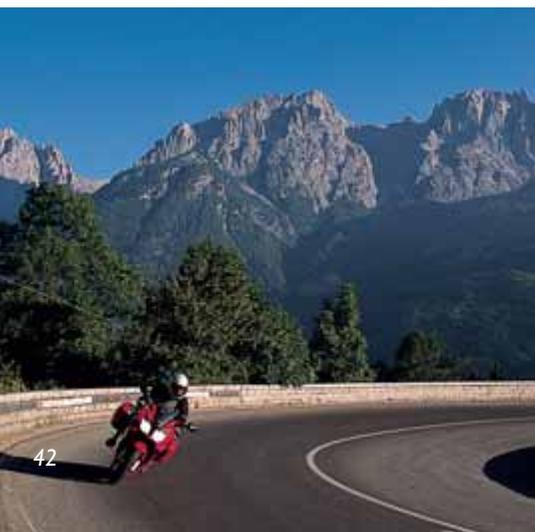
Er gilt als eine der großartigsten Hochgebirgslandschaften der Erde und ist mit rund 1.800 Quadratkilometern Fläche der größte Nationalpark Mitteleuropas – der Nationalpark Hohe Tauern. Österreichs höchster Berg, der Großglockner (3.798 m) und der vierthöchste Gipfel, der Großvenediger (3.674 m) etwas weiter westlich, thronen über 302 Dreitausendern und 264 Gletschern, der größten Gletscherfläche der Ostalpen. Sechs Monate im Jahr regiert hier der Winter; doch in der verbleibenden Zeit präsentiert sich die Natur in ihrer ganzen Schönheit: Hochalpine Naturrasen, alte Zirben-, Lärchen- und Fichtenwälder; Moore und smaragdgrüne Bergseen, tosende Wasserfälle und blumenübersäte Bergwiesen. Dieses grandiose Spektakel können Motorradfahrer auf einer Tour rund um den Großglockner quasi hautnah erleben: Denn durch eben diese wundervolle Landschaft führt die Tour "Rund um den Großglockner". Sie ist nicht nur vom Landschaftserlebnis her etwas Besonderes, sondern auch fahrerisch ein Leckerbissen.

Im Uhrzeigersinn schlängelt sich diese Tour rund um die Glocknergruppe, durch die österreichischen Bundesländer Kärnten, Tirol und Salzburg

über Lienz, durch den Felbertauerntunnel, über Mittersill und Zell am See zurück zur Großglockner Hochalpenstraße. Motorradfahrer kennen diese Route fast nur in der kürzesten Standardversion. Dann ist sie lediglich 190 Kilometer lang, führt fast durchwegs über gut bis langweilig ausgebaute Bundesstraßen und lässt sich bei zügiger Fahrweise ohne Aufenthalte in drei bis vier Stunden abspulen. Dabei sehen Pilot und Passagier zwar viele schöne Bilder im Zeitraffertempo vorbeifliegen, versäumen aber zugleich das Meiste – und zudem das Beste.

Unser Tourenvorschlag "Rund um den Großglockner" folgt dem Satz von Tao "Der Weg ist das Ziel". Und so ist dieser Weg nicht der gerade, sondern der maximal gekrümmte. Dafür sollte man sich klarerweise Zeit nehmen. Einen ganzen Tag kann man mit Leichtigkeit investieren, und Genießer haben auch kein Problem damit, zwei Tage auf dieser Runde zu verbringen, vielleicht mit einer Übernachtung in einem abgelegenen Berggasthof. Diese Rundtour ist eine Genießer- und Entdeckungsreise zwar entlang der Hauptroute, aber wann immer möglich abseits von ihr. Schaut man auf eine Landkarte im passenden Maßstab oder auf die Wegweiser der Abzweigungen, stößt man auf zahlreiche große und kleine Seitentäler; die sich oft ganz weit ins felsige Herz der Tauern ziehen. Weil man – wie in einer Sackgasse – zum Schluss immer umkehren muss, meiden die meisten Motorradfahrer die Sei-

Iselsberg-Pass, dahinter die Lienzer Dolomiten



Kehe „Knappenstube“, dicht beim Hochtort



tentäler; Nur der Kenner weiß, dass die selbe Strecke keineswegs die gleiche ist, allein schon weil die Blickrichtung bei der Rückfahrt eine völlig andere ist. Und gerade die Seitentäler haben es wirklich in sich: Abseits der großen Verkehrsadern herrscht oft noch Abgeschiedenheit und Ruhe, scheint bisweilen die Zeit stehen geblieben zu sein. Die Verkehrsdichte ist gering, die Kurvenradien sind kleiner, der Ausbauzustand der Straßen ein bisschen weiter entfernt von der doch teils langweilig wirkenden Perfektion der Alpen-Transversalen. Und dann die hochalpine Landschaft, Flora und Fauna: Etwa 10.000 Tierarten gibt es hier; viele vom Aussterben bedroht. Adler und Geier, Steinböcke, Gämsen und Murmeltiere sind noch zu beobachten. Der Nationalpark Hohe Tauern ist aber nicht nur eine Arche Noah, sondern zugleich eine Oase der Ruhe und Besinnung für den naturliebenden Menschen. Hier hat auch eine Pause einen anderen, höheren Wert.

Gehen Sie also nun mit uns auf die Tour "Rund um den Großglockner"! Sie startet über die südliche Rampe der Großglockner Hochalpenstraße und führt in südliche Richtung. Schon kurz nach der Kassenstelle liegt Heiligenblut (1 – *Ziffern entsprechen der Markierung auf der Tourenkarte, S. 48*), das in Reiseführern oft und keineswegs zu Unrecht als schönstes Dorf der Alpen bezeichnet wird. Das in 1.300 Metern Höhe an steilem Hang gelegene Dorf mit seiner markanten gotischen, spitztürmi-

gen Kirche und der dahinter mächtig aufragende Großglockner bilden wohl eines der bekanntesten Postkartenmotive in den Alpen. Heiligenblut und der Großglockner gehören zusammen wie etwa Zermatt und das Matterhorn in der Schweiz. Bei der alljährlichen Pinzgauer Wallfahrt am 28. Juni ziehen 3.000 bis 4.000 Menschen in elf Stunden über die Großglocknerstraße von Norden her nach Heiligenblut. In dem knapp 1.300 Einwohner zählenden Ort gibt es über 2.000 Gästebetten in Hotels und Pensionen.

Der Gletscher speist den Bach

Über die gut ausgebaute, aber nicht langweilige B 107 führt die Route bis Winklern das Mölltal hinunter. Der wilde Gebirgsbach hat seinen Ursprung im Pasterzengletscher am Großglockner. Durch Winklern mit seinem dominanten historischen Mautturm geht es weiter in Richtung Lienz. Kurvenspaß pur stellt sich angesichts der langgezogenen Kehren der B 107 über den 1.204 Meter hohen Iselsbergpass ein. Von dort tut sich ein herrlicher Blick auf die gezackten, kulissenartig wirkenden Lienzer Dolomiten auf. Beliebter Biker-Treff ist der am Ortsende links liegende Iselsberger Hof. Lienz, bereits im 13. Jahrhundert zur Stadt erhoben, ist heute mit 13.000 Einwohnern die größte Gemeinde in Osttirol. Wobei dieser Landstrich keineswegs den Status eines österreichischen Bun-

Apriacher Höhenstraße, hoch über dem Mölltal



deslandes besitzt: Korrekt heißt diese nirgendwo an Tirol angrenzende Region "Bezirk Lienz" und ist nichts anderes, als einer der vielen Tiroler Bezirke (wie Kufstein, Kitzbühel oder Schwaz).

Die – relative – Abgeschlossenheit dieses einzigen, südlich des Alpenhauptkammes gelegenen Tiroler Bezirkes schlägt sich im Begriff Osttirol nieder: Kompliziert, zugegeben...

Auf der Ortsdurchfahrt der B 100 bieten sich kurz nach dem Lienzener Bahnhof zwei Abstecher an: Einer führt rechts in die sehenswerte Altstadt mit netten Straßencafés am Hauptplatz (2), der andere links zum fünf Kilometer entfernten Tristacher See (3) mit Strandbad und Campingplatz oder über die mautpflichtige Dolomitenstraße zur Dolomitenhöhe auf 1.620 Meter. Der Tristacher

See stellt Osttirols einzigen Badesee dar: Am großen Kreisverkehr nördlich des Lienzener Bahnhofs folgt die Route der B 108 in Richtung Matrei und Felbertauerntunnel durch das Iseltal. Am Ortsende von Huben kann man links zum malerischen Defereggental abfahren und über den bekannten Staller Sattel (2.052 m) ins italienische Südtirol. Wer diese Rundtour zurück über Toblach und Sillian machen will, muss dafür mindestens vier Stunden rechnen. Wir bleiben jedoch auf unserer Rundtour und biegen schon am Ortseingang von Huben in Richtung Kaiser Glocknerstraße ab. Bald ist auf der gewundenen Bergstrecke nach Kals der Großglockner zu sehen – hier jedoch von seiner anderen Seite. Von vorne nämlich, denn bei Bergen ist vorne immer da, wo mittags die Sonne drauf scheint. Hinten im

Lienz, Straßencafés am Hauptplatz



lieblichen Talkessel von Kals, neben Heiligenblut der klassische Ausgangsort für Bergtouren auf den Großglockner, verschwindet Österreichs höchster Gipfel vorübergehend aus dem Blick. Erst am Ende der sieben Kilometer langen, mautpflichtigen Kaiser-Glocknerstraße beim bewirtschafteten Luckner-Haus in 1.918 Meter Höhe (4) ist "König Glockner" wieder aus nächster Nähe zu bestaunen. Staunen lässt sich aber auch auf dem zwei Kilometer langen Lehrweg "Glocknerspur – BergeDenken". "In der Höhe der Berge entleert sich die Seele von der Hektik des Alltags und gewinnt Raum für neue Wahrnehmungen" steht auf einer Tafel am Eingang. Da der Weg hinaus aus dem Kaiser-Tal sich gänzlich anders darbietet als die vorangegangene Fahrt hinein, kommt auch jetzt kein bisschen Langeweile

Haslacher-Schleierwasserfall im Kaiser Tal



auf: Immer wieder wechselt das Bild, verändert sich das Panorama. Nach der Rückfahrt ins Iseltal bei Huben folgen wir der B 108 bis Matrei. Wer dort nicht links ins Virgental abfährt, versäumt das möglicherweise schönste Tal in Osttirol: Links und rechts der zumeist in Talmitte verlaufenden, zweispurigen Straße tut sich ein wunderschöner Panoramablick auf die über 3.000 Meter hohen Gipfel der Venediger- und der Lasörlinggruppe auf.

Das Idyll ist noch lebendig

Wie in vielen anderen Seitentälern finden sich auch hier idyllische, ursprüngliche Bergdörfer mit schmucken Kirchlein, alte Gasthöfe mit deftiger Kost, Jahrhunderte alte Bauernhäuser aus dunklem Holz und mit Schindeldächern, liebevoll mit Blumen geschmückt. Hier scheint die Welt noch eine heile zu sein. Doch beschaulich weidendes Vieh, romantische Almhütten mit frischer Milch, Butter und Käse dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Leben in den Bergen auch zu Beginn des dritten Jahrtausends noch hart und kärglich ist. Denn die Pflege der steilen Almwiesen verlangt den Bauern viel ab. Meist ist mühevolle Handarbeit vonnöten, dass diese einmalige Kulturlandschaft erhalten werden kann. Da bringen Feriengäste auf dem Hof oft ein willkommenes Zubrot.

Fußmarsch zu den Umbalfällen

Nach 19 Kilometern endet die Straße durch das Virgental am Parkplatz Ströden (5). Dort wartet eine Pferdekutsche oder ein halbstündiger, leichter Fußmarsch zur bewirtschafteten Pebell-Alm. Direkt dahinter beginnt der Wasserlehrpfad zu den Umbalfällen, einem der beeindruckendsten Naturschauspiele des Nationalparks Hohe Tauern. Wesen Stiefel für weitere 30 Minuten Gehzeit nicht bequem genug sind, sollte kurz vor dem Talende die drei Kilometer hinauf zum Groderhof fahren. Dieser urige Gasthof gilt als Geheimtipp unter Motorradfahrern: Einmal wegen seiner herrlichen Panoramalage, und zum zweiten, weil Wirt Edi Egger seit 25 Jahren selbst Motorrad fährt und ein Herz für seine Zweiradgäste hat.

Fünf Gehminuten hinterm Groderhof zeigt uns Edi die einzige Stelle im Virgental, von der aus Öster-

reichs vierthöchster Berg, der Großvenediger, zu sehen ist. Wem er es zutraut, dem verrät der Edi auch noch tolle Enduro-Bergstrecken außerhalb von Naturschutzgebieten.

Auf dem Weg zurück durchs Virgental und über die schnelle B 108 zum 5,28 Kilometer langen, mautpflichtigen Felbertauern-Tunnel bietet sich kurz vor der Kassenstelle noch ein zwei Kilometer messender Abstecher zum Matreier-Tauernhaus (6) an. Dort beeindruckt insbesondere der Blick über die weiten Wiesen des Hochtals vor dem Hintergrund mächtiger Berge.

Zauberhafter Hintersee

Knapp zehn Kilometer nach der Tunneldurchfahrt zweigt in einer großen Rechtskehre, an die sich unmittelbar eine Lawingalerie anschließt, links ein 3,5 Kilometer langes Sträßchen zum zauberhaft gelegenen, aber eiskalten Hintersee (7) ab. Auf dem Weg dorthin lädt der Gasthof Tauernhaus-Spital zu Erfrischung oder Stärkung ein. In rascher Fahrt geht's dann die zumeist dreispurig ausgebaute B 108 hinunter nach Mittersill, dort rechts auf die B 168 Richtung Zell am See. Auf dieser meist dicht befahrenen Straße durch das Salzachtal und den Pinzgau lohnt sich abermals ein Abzweig in ein Sei-

tental, und zwar bei Uttendorf rechts in Richtung Weißsee-Gletscherbahn. Nach zehn Kilometern auf kleiner, maßstäblicher Straße durch das Stubachtal windet sich die 7,2 Kilometer lange Panoramastraße Schneiderau-Enzingerboden (8) auf 1.480 Meter Höhe hinauf. Hier herrscht Hochspannung im wahren Sinn des Wortes, wie auch im nächsten sehenswerten Seitental von Kaprun (9): mittels hochgelegener Stauseen, die auch von den Gletschern rund um den Großglockner gespeist werden, erzeugen umweltverträgliche Wasserkraftwerke große Mengen von elektrischem Strom. Info-Pavillons und Tafeln geben Einblicke in diese baulich kühne Art der Energiegewinnung.

Baden mit Großglockner-Blick

Zurück auf der B 168 nähert sich die Tour „Rund um den Großglockner“ langsam ihrem Ende. Wer noch Zeit und Lust hat, kann einen Bummel durch Zell am See machen oder ein Bad in den Seefluten nehmen; für letzteres bietet sich das Nordufer des Sees beim Ortsteil Thumersbach an. Auch hier dominiert der Großglockner wieder das Erlebnis: Eindrucksvoll erhebt sich sein Massiv im Süden. Noch schöner Baden ist schwierig... 

Virgental, ein echtes Juwel

Hintersee, ein abseits gelegenes Kleinod



Tour 1

Tipps

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl mit allen Abstechern: 337 km

Länge der Tour ab/bis Fuscher Törl ohne Abstecher: 190 km

Das neue Tour 1-Ticket (Großglockner Hochalpenstraße, Kaiser Glocknerstraße, Felbertauernstraße) kostet nur 24 Euro und bringt gegenüber dem Einzelkauf eine Vergünstigung von 16 Prozent! Dabei ist eine zweite, kostenlose Fahrt über den Großglockner innerhalb von 10 Tagen nach der Erstfahrt enthalten. Dieser Gutschein ist kennzeichengebunden.

Aus den 190 Kilometern der einfachen Rundtour kann mit Hilfe der Abstecher fast die doppelte Strecke werden: 17 Kilometer (einfach) sind es zum **Lucknerhaus**, weitere 19 Kilometer ins **Virgental**, 3,5 Kilometer zum **Hintersee**, 17 Kilometer ins **Stubachtal**, elf Kilometer ins **Kapruner Tal** und die Umrundung des **Zeller Sees** „kostet“ nochmals 12 Kilometer.

Am Matreier Tauernhaus unweit des Südporthals des Felbertauerntunnels beginnen **zwei schöne Wanderungen**: der Gletscher-Rundweg (4 Stunden) oder der deutlich kürzere Weg nach Innerschlöß (2 Stunden).

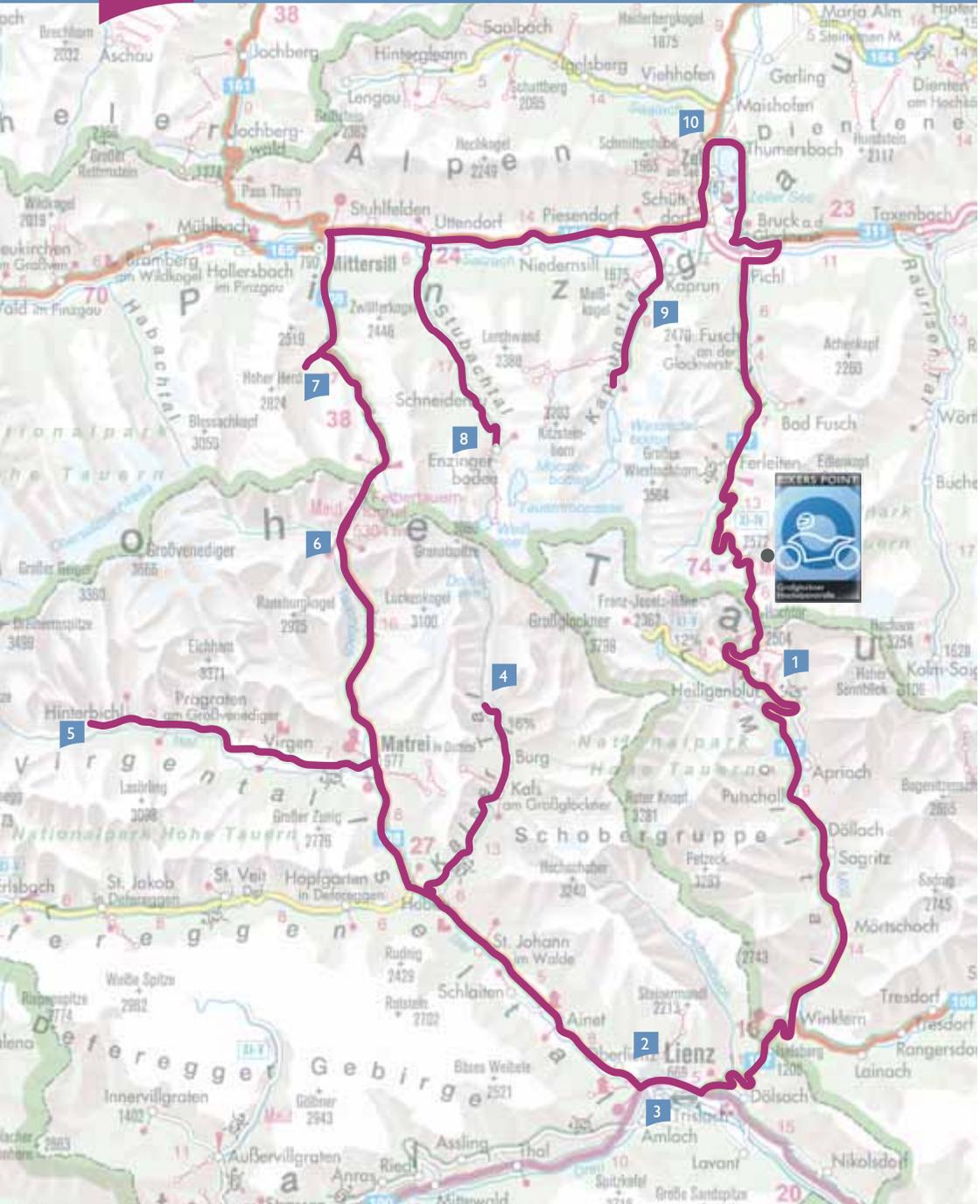
Schloss Bruck in Lienz: Museum der Stadt Lienz mit Galerie des Malers Albin Egger-Lienz; geöffnet Anfang Juni bis Mitte September täglich 10 bis 18 Uhr; bis Ende Oktober dann Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr. Tel. +43/(0)4852/62580. Info: www.museum-schlossbruck.at

Gasthof Groderhof, ganz hinten im Virgental
Tel. +43/4877/6303
www.groderhof.at
gasthof@groderhof.at

Motorrad-Treff am Iselsberger Hof
Tel. +43/4852/64112
www.iselsbergerhof.at
iselsbergerhof@netway.at

Zeller See mit Glocknermassiv





Die Nummern auf dieser Landkarte weisen auf wichtige Örtlichkeiten hin, die im vorangegangenen Textteil zu dieser Route genannt sind.